

Einleitung

zur deutschen Sprachlehre.

§. 1.

Der Mensch hat das Vermögen, Töne zu bilden, und vermittelst derselben anzuzeigen, was in seiner Seele vorgeht. Er braucht dazu Lunge, Gurgel, Gaumen, Zunge, Zähne und Lippen. Mit Hülfe dieser Werkzeuge lernet er durch hörbare Laute seine Empfindungen ausdrücken, und seine Gedanken andern Menschen mittheilen. Das nennen wir Sprechen.

§. 2. Es gibt so viele Sprachen, als es Völker oder Nationen gibt. Der Böhme spricht böhmisch, der Ungar ungarisch, der Pohle pohlnisch.

Sprachen, welche noch in unseren Tagen von ganzen Völkern gesprochen werden, heißen lebende oder neuere Sprachen; diejenigen aber, welche nicht mehr von ganzen Völkerschaften gesprochen werden, todtte oder alte Sprachen. Die Sprache, welche in dem Lande allgemein gesprochen und geschrieben wird, wo wir geboren und erzogen sind, wird unsere Muttersprache genannt. Die deutsche Sprache ist also unsere Muttersprache. Wir sprechen deutsch. Die englische, französische, italienische und andere Sprachen sind für den Engländer, Franzosen und Italiäner ebenfalls Muttersprache; aber in Beziehung auf unser deutsches Vaterland werden sie fremde Sprachen genannt.

§. 3. Die deutsche Sprache ist nicht überall, wo deutsch gesprochen wird, ganz dieselbe. Jede Provinz hat ihre besondere Mundart. Vorzüglich unterscheidet sich die oberdeutsche und niederdeutsche Mundart. Das oberdeutsche gemeine

Volk spricht Mutter, Doder, bist, anstatt Mutter, Vater, bist, und der Niederdeutsche spricht Bivvel, Kleeder, anstatt Bibel, Kleider.

§. 4. So verschieden auch die deutschen Mundarten sind, so gibt es doch in Deutschland eine gewisse Art zu reden, die überall verständlich, und unter gelehrten und andern Leuten von guter Erziehung üblich ist. Man nennet diese auserlesene Mundart Hochdeutsch, Schriftdeutsch, Büchersprache.

§. 5. Ein eingeborner Deutscher muß sich befeßigen, seine Muttersprache richtig zu reden und zu schreiben. Denn es ist meistens Theils ein sicheres Zeichen, daß derjenige nicht klar und deutlich denkt, welcher sich nicht klar und deutlich in seiner Muttersprache auszudrücken weiß. Allein die Richtigkeit in dieser Sprache erlanget man nicht so leicht, wenn man sie nicht nach Regeln erlernet. Sprachregeln sind allgemeine, von dem Sprachgebrauche abgezogene Vorschriften, nach welchen die Wörter der Sprache gebildet, ausgesprochen, verändert, verbunden und geschrieben werden. Die Lehre von den Regeln einer Sprache wird die Sprachlehre, oder mit einem griechischen Nahmen die Grammatik genannt.

§. 6. Die deutsche Sprachlehre gibt uns also eine Anweisung zur gründlichen Kenntniß der Regeln unserer Muttersprache, und zur Erlangung einer Fertigkeit, dieselbe richtig zu sprechen und zu schreiben. Wenn ein oder mehrere Wörter einer Art von dem übereinstimmigen Verfahren in ähnlichen Fällen abweichen, so macht dieses eine Ausnahme von der Regel. Was den in dem Sprachgebrauche gegründeten Sprachregeln gemäß ist, heißt sprachrichtig; was sie aber verläßt, sprachwidrig oder ein Sprachfehler.